

Dieselöl
Benzin

**HEIZÖL HAURI**  
Th. Hauri Brennstoffe AG  
 Wehntalerstrasse 366 8046 Zürich  
 Telefon 044 371 27 75 / 371 28 88

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND  
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

**Eidgenössische Politik**  
*Mitteilungen der SVP Schweiz*

Seite 2

**Kanton Zürich**  
*Spannende Online-Angebote SVP Kanton Zürich*

Seite 3

**Aktuell**  
*Vereinsrecht: Was gilt während der Coronakrise?*

Seite 4

**Städte Zürich und Winterthur**  
*Covid 19 stellt alles in den Schatten*

Seite 6

**Veranstaltungs-Tipp**  
*Referat von NR Gregor Rutz*

Seite 8

AUSSTIEG AUS DEM «LOCKDOWN»: WELCHE MASSNAHMEN SIND NÖTIG?

## Die politische Einordnung der Corona-Krise

Seit einem Monat herrscht in der Schweiz eine «ausserordentliche Lage». Gestützt auf das Epidemiegesetz setzt der Bundesrat via Verordnung selbst Grundrechte ausser Kraft. Nun gilt es so rasch als möglich zum verfassungsmässigen Zustand zurückzukehren.



Läden müssen umgehend geöffnet werden, die Maskenpflicht könnte Kunden und Mitarbeiter schützen. Bild: AdobeStock

Das neue Corona-Virus stellte die Welt innert weniger Wochen auf den Kopf. Am 16. März erklärte der Bundesrat die «ausserordentliche Lage». Fortan steuerte Bundesbern das ganze Land zentral; die Kantone hatten nur noch eingeschränkte Kompetenzen. Freiheitsrechte wurden eingeschränkt, politische Prozesse heruntergefahren, die Wirtschaft faktisch lahmgelegt. Für den Rechtsstaat und die Demokratie sind solche Situationen eine enorme Bedrohung.

**Wirtschaftlicher Schaden enorm**  
Während die Zwischenbilanz aus medizinischer Sicht verhalten positiv ausfällt, ist sie für die Wirtschaft verheerend: Der Stillstand verursacht massi-

ve wirtschaftliche Schäden. Eine Rezession ist unausweichlich, die Aktienmärkte sind im Keller. Der Bundeshaushalt steht vor einer enormen Belastung: Heute sind allein auf Bundesebene Mittel von über 62 Milliarden Franken gesprochen.

Aus Sicht der SVP ist klar: Weitere finanzielle Verpflichtungen sind zwingend vorgängig vom Parlament zu genehmigen. Die Bundeskasse darf nicht zu einem Selbstbedienungsladen verkommen. Der Wettlauf um Subventionen und Unterstützungsbeiträge ist in vollem Gange. Selbst Grossbetriebe melden Bedürfnisse an. Man fragt sich bisweilen, wie sich all die Unternehmen im Wettbewerb hätten bewähren wollen, wenn ihnen schon nach einem ein-

zigen Monat mit Ertragseinbussen das Wasser bis zum Hals steht.

**Kurzarbeit für Staatsbetriebe?**  
Der Staat ist keine Vollkaskoversicherung – und er hat auch kein eigenes Geld. Unter diesem Titel müssen die Massnahmen zur Krisenbekämpfung diskutiert werden. Eines der wichtigsten staatlichen Instrumente ist die Kurzarbeit. Sie soll nicht nur Unternehmen vor dem Konkurs bewahren, sondern insbesondere auch Massenentlassungen verhindern. Für KMU hat sich dieses Mittel bewährt. Abzulehnen ist hingegen, dass nun auch Betriebe wie die SBB, SRG, die Post oder öffentliche Spitäler Kurzarbeit einführen wollen. Eine Absurdität, denn den genannten Betrie-

ben droht bekanntlich auch bei grossen Defiziten kein Konkurs. Diesem Missbrauch ist der Riegel zu schieben.

Ein anderes Instrument sind die von Bundesrat Ueli Maurer lancierten Überbrückungskredite. Sie sollen die Liquidität von KMU sicherstellen und ihnen so ermöglichen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dies ist namentlich mit Blick auf die Wahrung der Rechtssicherheit von erheblicher Bedeutung. Vertragliche Verpflichtungen – etwa die Bezahlung von Lieferungen oder der Miete – bestehen auch in Krisenzeiten unverändert. Umso wichtiger ist es, dass entsprechende Schulden beglichen werden können, weil sich sonst das Problem bzw. der Liquiditätsengpass einfach verschiebt.

**Rechtssicherheit als oberstes Gut**  
Notstandssituationen sind gefährlich: Krisen, Kriege oder Katastrophen fordern den Rechtsstaat heraus. Die Abläufe der Gesetzgebung benötigen oft viel Zeit. Darum hilft man sich in solchen Situationen mit Notrecht: Der Regierung werden weitgehende Befugnisse übertragen.

Letztmals gab es eine solche Situation im Zweiten Weltkrieg. Das damalige Vollmachtenregime rief heftige Kritik hervor, denn es stützte sich nicht auf die Verfassung ab. Der Bundesrat konnte rechtsetzende Verordnungen ohne Gesetzes- und Verfassungsgrundlage erlassen. Eine enorme Gefahr für Demokratie und Rechtsstaat. Wegen der existenziellen Bedrohung nahm man dies in Kauf. Beendet wurde der ausserordentliche Zustand erst 1952 – und nur dank einer Volksinitiative!

Vergessen wir nicht: Die Einführung der Direkten Bundessteuer stammt genau aus dieser Zeit. Sie wurde nie aufgehoben und gilt bis heute. Dies muss

uns eine Lehre sein. Forderungen, welche geltende Gesetze auf den Kopf stellen wollen, sind abzulehnen. Dass der Mieterverband einen Mieterlass fordert, dass die Grünen Flüchtlinge einfliegen wollen und die Sozialisten Fördergelder für die Medien beantragen – all dies hat weniger mit dem Corona-Virus als mit langfristigen politischen Zielen zu tun. Darum: Aufgepasst!

**Was ist zu tun?**  
Eine schrittweise Lockerung der Notstandsmassnahmen ist überfällig. Es gilt nun, verbindliche Regeln festzulegen, die bei einer Öffnung einzuhalten sind: Abstand halten, Hygienemassnahmen, Trappflicht für Schutzmasken, eine Begrenzung der Anzahl Kunden. Wer die Regeln einhalten kann, soll arbeiten dürfen.

So ist es vielen Betrieben des Detailhandels – Papeterien, Boutiquen, Blumenläden – wieder möglich, Kunden zu empfangen. Gleiches gilt für Dienstleister wie Coiffeursalons. Bei Restaurants ist denkbar, zunächst die Öffnung einer beschränkten Zahl Plätze über die Mittagszeit zu erlauben, damit die Arbeitstätigen sich verpflegen können. Weitere Schritte können folgen. Schauen wir vorwärts – damit der wirtschaftliche Schaden nicht noch grösser wird.

Aber vergessen wir eines nicht: Die gravierendsten – oft irreversiblen – Schäden drohen im staatspolitischen Bereich. Hier sind wir Politiker dringend gefordert!



**Gregor Rutz**  
Nationalrat SVP  
Unternehmer  
Zollikon

Damit Sie wieder hören, was in Bundesbern läuft!

Dietikon

HörCenter

Bahnhofstrasse 12, 8953 Dietikon  
**Telefon 043 322 55 66**  
 Öffnungszeiten: Mo - Fr: 09.15 - 12 / 13 - 17.30

**Jetzt anmelden für Gratis-Hörtest**  
**Neuste Hörgeräte**  
**Persönliche und individuelle Beratung durch Akustiker mit eidg. Fachausweis**

**Josef Kressibucher AG**  
 Forstbaumschule  
 Ast 2  
 8572 Berg TG  
 Tel. 071 636 11 90  
 www.kressibucher.ch

**Forstpflanzen** einheimische Pflanzen  
 - für Ergänzungspflanzungen  
 - für Aufforstungen  
 - mit diversen Herkünften

**Wildgehölze** einheimische Pflanzen  
 - für naturnahe Hecken  
 - für Vogelschutz und Bienenweiden

**Wildverbisschutz**  
 - dazu passende Pfähle aus CH-Holz  
 - oder auch Akazienpfähle

**Heckenpflanzen**  
 - für geschnittene Hecken

Die Politik steht nicht still

**Online Stammtische mit den SVP-Nationalräten des Kantons Zürich**

**Weitere Infos und Termine auf Seite 3**

**Melden Sie sich an! Wir freuen uns auf Sie!**

SVP Kanton Zürich  
 Lagerstrasse 14  
 8600 Dübendorf  
 Tel. 044 217 77 66

- Der Link zur Konferenz wird Ihnen am Vortag zugestellt.
- Link anwählen (PC, Handy, Tablet, etc.)
- Benötigt wird eine aktive Internetverbindung, Audio und optional eine Kamera.





**Hurra, hurra, die Schule pennt**

*Von allen bundesrätlich verordneten Massnahmen ist die landesweite Schulschliessung wohl die unsinnigste. Wie im Gesundheitswesen hat der Bund die Kantone auch im Bildungswesen kurzerhand entmachtet. Und sämtliche Schulen des Landes in einen mehrwöchigen Dauerschlaf versetzt. Das vom Coronavirus sehr wenig betroffene Glarnerland muss die Pforten der Schulhäuser ebenso schliessen wie das massiv verseuchte Tessin. Sämtliche Schulen sind zu, ausser die Rekrutenschulen. Wie wenn nur dort Ernstfall herrschte. Genauso ernst für das Funktionieren unseres Landes wäre ein geregelter, regelmässiger Unterricht für unsere Jugend, also unsere Zukunft. Zwischen September 1940 und Mai 1941 wurden englische Städte Tag und Nacht von der deutschen Luftwaffe bombardiert. 43 000 Zivilisten fielen diesem Terror aus der Luft – genannte «The Blitz» – zum Opfer, über eine Million Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Auch wenn viele Tausend Kinder aus den Städten aufs Land evakuiert wurden: An eine Einstellung des Unterrichts dachte in Britannien selbst im grössten Bombenhagel niemand. Weil niemand wusste, wie lange er dauern würde. Aber weil jedermann wusste, wie wichtig es fürs Leben der Nation war, dass trotz beständiger Lebensgefahr so vieles wie möglich normal weiter funktionierte.*

*«Die Schule ging wie gewohnt weiter», erzählen damalige Kriegskinder. Man kannte die Gefahr und lebte nicht in einer Null-Risiko-Gesellschaft. «Der Unterricht verlief ähnlich wie immer», erzählte ein Londoner Zeitzeuge der BBC, «auch wenn die Lehrer mit einem Ohr immer auf die Sirenen hörten.» Dann befahlen sie die Kinder in Luftschutz- oder andere Kellerräume. Fliegeralarm wurde damals ebenso geübt wie das anschliessende Durchzählen. Die meisten trugen Helme und Gasmasken bei sich. Die Fenster der Schulzimmer waren mit dickem Papier beklebt, um Glassplitter zu verhindern, die die Druckwellen deutscher Bomben erzeugten. Die Briten hätten ihren Nachwuchs sicherheitshalber auch zu Hause behalten und so besser beschützen können. Doch sie wussten, dass es neben dem Heute auch ein Morgen gibt. Hierzulande begann die pädagogische Verluderung schon letztes Jahr mit den obrigkeitlich geduldeten, ja geförderten schulfreien «Fridays for Future». Dabei wäre die Geschichte der beste Lehrer. Aber sie hat die unaufmerksamsten Schüler.*

ZUM DUBLINER-ABKOMMEN UND DEN GRENZKONTROLLEN

Und plötzlich geht es!

Die Schweiz praktiziert während der herrschenden Corona-Krise mit unserem Nachbarland Italien das, was eigentlich immer Anwendung finden sollte: Die Einhaltung des Dubliner-Abkommens und Grenzkontrollen.



Die SVP fordert seit Jahren, dass das Dubliner-Abkommen zwingend einzuhalten sei. Dieses Abkommen regelt, welcher Staat für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig ist. In der Regel gilt dasjenige Land als zuständig, in welchem eine Person das erste Mal mittels Fingerabdrücken oder einer anderen Form registriert worden ist. Auch Indizien wie Hotelrechnungen, Zugtickets, Bustickets etc. können ausreichen, um die Zuständigkeit eines Staates zu begründen. Und natürlich der unmittelbare Grenzübergang – denn anlässlich eines Grenzübergangs kann einwandfrei bewiesen werden, dass der Asylbewerber aus einem Drittstaat stammt.

Natürlich gibt es Ausnahmen. Wenn ein Asylbewerber Familienmitglieder in der Schweiz hat, so kann er den Antrag stellen, dass die Zuständigkeit auf die Schweiz übergeht. Im Falle von Eritreern ist dies natürlich leicht möglich. Wenn der Antragssteller minderjährig

ist (oder vorgibt, es zu sein) dann muss die Schweiz das Gesuch behandeln und abklären, in welchem Staat sich allenfalls Familienangehörige befinden.

Seit der Aufhebung der Grenzkontrollen war es in vielen Fällen nicht möglich, einen solchen Übertritt zweifelsfrei zu belegen.

Dies auch deshalb, weil Italien es zumindest eine Zeit lang tunlichst vermied, Asylbewerber mittels Fingerabdrücken zu identifizieren. Denn mit

tels der europäischen Fingerabdruck-Datenbank EURODAC kann zweifelsfrei belegt werden, in welchem Land ein Asylbewerber erstmals in ein Land eingereist ist – sofern er dann auch erfasst wird. Und so kann er auch in das Land rücküberstellt werden, aus welchem er in die Schweiz eingereist ist.

Auch die Wiedereinführung der Grenzkontrollen hat einen enormen Nutzen: In den ersten 2 Wochen konnten über 30 000 Personen zurückgewie-



Die SVP fordert, das Dubliner-Abkommen einzuhalten. Bild: SVP Schweiz

sen werden. Und natürlich gehen dank dieser Grenzkontrollen auch Leute ins Netz, welche wir sonst nie erwischthätten.

Für die Städte und Gemeinden entlang der französischen Grenze entstand zudem ein höchst angenehmer Nebeneffekt: Die vorher grassierende Kriminalität ging praktisch auf null zurück.

Aufgrund der Corona-Krise führten alle Länder wieder Grenzkontrollen ein. Auch wenn diese Grenzkontrollen aktuell natürlich dazu dienen, das weitere Einschleppen der Seuche zu verhindern – der Effekt wird nachhaltig sein und so mancher Staat wird sich überlegen müssen, ob die Kontrollen nicht doch sinnvoll waren.

Doch egal, was die anderen Staaten nach dem hoffentlich baldigen Ende dieser Krise machen: Für die Schweiz hat sich das bewahrheitet, was die SVP schon immer forderte: Das Bewachen und Kontrollieren der eigenen Landesgrenze ist für ein souveränes Land von grösstem Nutzen und somit unabdingbar!

Und es wäre nicht einzusehen, warum nach der Krise nicht möglich sein soll, was während der Krise möglich ist: Die Einhaltung des Dubliner Abkommens mit konsequenter Rückweisung von Asylbewerbern, welche aus sicheren Drittstaaten zu uns kommen wollen – zum Wohle der Schweiz!

Einladung zum Online-Stammtisch

Wie verkraften wir die enormen Kosten des CoronaLockdowns?

Thomas Matter

Nationalrat

Online-Stammtisch

Dienstag, 28. April 2020

19.00 - 20.30 Uhr

Anmeldung bis Dienstag, 17.00, an sekretariat@svp-zuerich.ch

Anschliessend erhalten Sie den Link zum Online-Stammtisch

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Ihr Tommy Matter

MEDIENMITTEILUNG DER SVP SCHWEIZ

Die aktuelle Wirtschaftskrise bringt noch mehr Zuwanderung

Die Zuwanderung geht ungebrochen weiter: Auch 2019 sind netto erneut fast so viele Menschen in die Schweiz eingewandert, wie die Stadt Biel Einwohner hat. Mittlerweile leben über 8,6 Millionen Menschen in unserem kleinen Land. Im Zuge der weltweiten, durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen, Wirtschaftskrise wird der Migrationsdruck auf die Schweiz noch weiter steigen. Angesichts der auch in der Schweiz steigenden Arbeitslosenzahlen ist dieser grenzenlosen Zuwanderung endlich ein Riegel zu schieben. Die Begrenzungsinitiative ist damit aktueller denn je.

Die durch die Corona-Pandemie verursachten wirtschaftlichen Schäden sind immens. Damit sie nicht noch grösser werden, fordert die SVP Schweiz vom Bundesrat, dass er an seiner Sitzung vom Mittwoch eine klare Strategie dazu verabschiedet, wie einerseits die Gesundheit der Menschen geschützt und andererseits die Wirtschaft wieder hochgefahren werden kann. Denn bei all den gesundheitspolitischen Sofortmassnahmen dürfen die langfristigen Entwicklungen, die den Wohlstand der Schweiz beeinflussen, nicht ausser Acht gelassen werden. Bis Anfang April haben gemäss dem Staatssekretariat für

Wirtschaft (Seco) 109 000 Betriebe für rund 1,3 Millionen Personen Kurzarbeit beantragt. Das entspricht 24,5 Prozent aller Schweizer Erwerbstätigen. Das sind mehr als zehn Mal so viele wie während der Finanzkrise 2009. Zudem haben seit Mitte März bereits 26 000 Personen ihre Arbeit verloren. Die Arbeitslosenquote ist von 2,5 auf 3,1 Prozent gestiegen und wird wohl weiter steigen.

**Die Zahl der Wirtschafts-migranten steigt**

Die wirtschaftlichen Folgen der Massnahmen zur Eindämmung der Corona-

Pandemie treffen nicht nur die Schweiz, sondern die Wirtschaft weltweit. Nach Ansicht der Weltarbeitsorganisation ILO könnten sie bis zu 25 Millionen Menschen in die Arbeitslosigkeit treiben. Angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise wird der Migrationsdruck auf die Schweiz massiv steigen. Künftig könnten allein aus der EU noch mehr Menschen in die wohlhabende Schweiz drängen.

In den Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2015–2045 geht auch das Bundesamt für Statistik davon aus, dass ein Anstieg der Zuwanderung aus der EU vor allem von der

wirtschaftlichen Entwicklung abhängig ist. Steigen wird auch die Zahl der Wirtschaftsmigranten aus Drittstaaten. Die Begrenzungsinitiative, deren Abstimmungstermin vom Bundesrat vom Mai auf voraussichtlich September verschoben wurde, ist damit aktueller denn je.

Weil auch in der Schweiz die Zahl der Arbeitslosen und Sozialhilfebezügler steigen wird, ist diese unbegrenzte Zuwanderung sofort zu stoppen. Es kann nicht sein, dass wir in dieser Situation weiter Tür und Tor öffnen für Wirtschafts- und Sozialmigranten aus aller Welt sowie für schlecht qualifizierte Arbeitskräfte aus der EU. Deshalb ist ein Ja zu einer kontrollierten und nach den Bedürfnissen unseres Landes und unserer Gesellschaft gesteuerten Zuwanderung so dringend wie noch nie!



CORONA-ALTERNATIVPROGRAMM: SVP KANTON ZÜRICH IST ONLINE

Web-Stammtische sorgen für Abwechslung

svp. Die SVP des Kantons Zürich nutzt die derzeitige Quarantänesituation und veranstaltet diverse Seminare, Kurse und «SVP bi de Lüt»-Veranstaltungen, wobei jeder am eigenen PC oder dem Handy daheim teilnimmt. Negatives bietet immer auch Chancen. Wir nutzen diese Zeit für einen vertieften Austausch mit den SVP-Mitgliedern und für Weiterbildung.

Bereits haben die ersten Seminare erfolgreich stattgefunden. Die Webinars sind auf ein breites Interesse gestossen, der Zusammenhalt innerhalb der Partei war grandios. Die Rückmeldungen der Teilnehmer sind durchwegs positiv. Geschätzt wurden die lehrreichen und prägnanten Referate gleichermassen wie die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit Politikern. Die Diskussionen waren sehr anregend, die Teilnehmer stellten spannende Fragen.

**Parteipräsident Benjamin Fischer über seine ersten 100 Tage im Amt**  
Eindrücklich schilderte der Parteipräsident Benjamin Fischer die grosse Herausforderung seiner ersten 100 Tage im Amt. Bei einem Feierabendbier via Online-Plattform beantwortete er anschliessend die Fragen der Teilnehmer.

**BGI-Kurs von vergangener Woche mit Nationalrat Claudio Zanetti**  
Claudio Zanetti erklärte in klaren Worten, worauf es bei der Argumentation zur BGI ankommt. Die entsprechende Präsentation «Argumentarium zur BGI» können Sie mittels QR-Code hier herunterladen:



**Mitmachen zählt:**  
Melden Sie sich an zu den nächsten Kursen! Die Kurse sind kostenlos und bieten Ihnen lehrreiche und spannenden Minuten.

**Technische Voraussetzungen**  
Teilnehmer verfügen idealerweise über einen PC mit Monitor, Tastatur, Maus, eingebautem Lautsprecher und Mikrofon und einer Kamera. Die Teilnahme

ist aber auch mit einem iPad oder einem Smartphone möglich. Die Teilnahme ist auch ohne Kamera möglich, Teilnehmer können auch gewollt ihr eigenes Bild ausschalten und hören einfach mit.

Anmeldung bei:  
Sekretariat SVP Kanton Zürich,  
Tel. 044 217 77 66  
sekretariat@svp-zuerich.ch

Termine

**Online-Stammtisch mit Martin Haab, Nationalrat**  
*Thema:* Selbstversorgungsgrad und die Landwirtschaftspolitik nach der Corona-Krise  
Anschliessend an das kurze Referat erfolgt eine Diskussionsrunde  
*Montag, 20. April, 19.00 Uhr*

**Online-Stammtisch mit Nationalrat Mauro Tuena**  
*Thema:* Sicherheit und Grenzschutz, wird nach Corona alles anders?  
Anschliessend an das kurze Referat erfolgt eine Diskussionsrunde  
*Dienstag, 21. April, 19.00 Uhr*

**Workshop für Gemeinderäte**  
Wie verhalte ich mich während der Corona-Krise als SVP-Gemeinderat, wie sind die Vorgaben der Justizdirektion in meiner Gemeinde umzusetzen? Vorträge, Praxisberichte, Gedankenaustausch  
*Mittwoch, 22. April, 19.00 Uhr*  
*Leitung Hans-Peter Amrein, Kantonsrat*

**Workshop für RPK-Mitglieder**  
Ausserordentliche Kompetenzen der Kommunen – Aufgaben der RPK, auf welche Prüfpunkte muss ich besonders achten? Vorträge, Praxisberichte und Gedankenaustausch  
*Donnerstag, 23. April, 19.00 Uhr*  
*Leitung Hans-Peter Amrein, Kantonsrat*

**Online-Stammtisch mit Nationalrat Thomas Matter**  
*Thema:* Wie verarbeiten wir die enormen Kosten des Lockdown?  
Anschliessend an das kurze Referat erfolgt eine Diskussionsrunde  
*Dienstag, 28. April, 19.00 Uhr*

**Online-Stammtisch mit Nationalrat Albert Rösti**  
Hochfahren der Wirtschaft bei gleichzeitigem Schutz der Bevölkerung  
*Donnerstag, 30. April 2020, 19.00 Uhr*

**Online-Stammtisch mit Nationalrat Bruno Walliser**  
*Thema:* Ausserordentliche Session von National- und Ständerat – direkt aus der Bernexpo  
*Dienstag, 5. Mai, 19.00 Uhr*

ATOMARE ENDLAGER – BERICHT EINES KANTONS RATES

Reise für Parlamentarier – Information oder Beeinflussung?

Im Februar 2020 wurden durch die Nagra die National- und Ständeräte, die Kantons- bzw. Grossräte der Kantone AG, SH, TG und ZH mit einer Einladung für eine Informationsreise bedient. Die Reise geht nach Schweden und Deutschland und beinhaltet die Besichtigung Atomarer Endlager. SP-Nationalrat und Fraktionspräsident Roger Nordmann bezeichnete dies in der Folge als «nahe an einem Korruptionsversuch».



Ueli Pfister  
Kantonsrat SVP  
Egg

2018 ging bereits eine anonyme Anzeige gegen die Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) bei der Bundesanwaltschaft ein wegen Verdacht der Vorteilsgewährung und Vorteilsnahme. Daraufhin wurden sämtliche Informationsreisen sistiert. Nach dem Entscheid der Bundesanwaltschaft, dass diese Informationsreisen im Auftrag der Nagra als Teil des Informationskonzeptes nicht zu beanstanden seien, konnte ich als Kantonsrat und Mitglied der KEVU (Kommission Energie, Verkehr und Umwelt) im August 2019 an einer identischen Reise nach Schweden und Deutschland teilnehmen.

Reise und Besichtigungen in Schweden

Interessant ist, dass Schweden beschlossen hatte, grundsätzlich aus der Produktion von Atomstrom auszusteigen. Mittlerweile setzt Schweden wieder auf Atomstrom. Beim von uns besichtigten Felslabor ÄSPÖ handelt es sich um ein Versuchslabor. In dieser Anlage werden die Handhabung und die Lagerung der radioaktiven Abfälle in rund 450 m Tiefe getestet und trainiert. Schweden verfolgt eine ähnliche Strategie wie die Schweiz. Die Abfälle sollen gelagert

werden, sodass sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder geborgen und allenfalls wiederverwertet werden können. Im Anschluss erfolgte die Führung durch das Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente (CLAB), vergleichbar mit unserem Zwischenlager in Würenlingen. Hier werden die Brennelemente sämtlicher Atomkraftwerke Schwedens zwischengelagert. Die Anlieferung erfolgt per Schiff. Die Kapazität reicht aus, bis das geplante Endlager den Betrieb aufnehmen kann.

**Standort Tiefenlager – grosse Zustimmung der Bevölkerung**  
Der Standort des schwedischen Tiefenlagers wurde ausgeschrieben. Etliche Gemeinden meldeten ihr Interesse als Standort für dieses Tiefenlager an. Die

Behörde konnte schlussendlich zwischen zwei geeigneten Standorten auswählen. Sehr speziell für unsere Verhältnisse war, dass derjenige Standort, welcher nicht den Zuschlag für das Tiefenlager erhalten hatte, finanziell entschädigt worden ist.

**Schacht Konrad in Deutschland**  
Die Anlage Konrad soll sämtliche in Deutschland anfallenden schwach- und mittelaktiven Abfälle der Atomanlagen aufnehmen. In einer Tiefe von 1000 m wird in einem ehemaligen Eisenerzbergwerk das Endlager gebaut. Im Unterschied zur Vorgehensweise in Schweden und in der Schweiz sollen die schwach- und mittelaktiven Abfälle deponiert werden, ohne eine Möglichkeit, diese wie-



Der Schacht Konrad in Deutschland dient als Endlager für atomare Abfälle.  
Bilder: Ueli Pfister, Egg



Derzeit kann keine Delegiertenversammlung der SVP Kanton Zürich abgehalten werden. Das Büro der Parteileitung hat die Präsidien der SVP-Kommissionen interimistisch neu besetzt und ein Reglement zur Kommissionsarbeit wurde verabschiedet. So können sich die Kommissionen für die kommenden vier Jahre neu konstituieren und mit der Arbeit beginnen.

Wir suchen motivierte Persönlichkeiten (m/w) als

Mitglieder der ständigen Spezialkommissionen

Die Aufgaben in Kürze

Die Spezialkommissionen tagen mehrmals im Jahr und beraten Parteileitung, Kantonalvorstand sowie die Kantonsratsfraktion zu anstehenden politischen Fragen. Sie erarbeiten in ihrem Bereich, zusammen mit dem Programmchef, das Parteiprogramm, nehmen bei kantonalen Vernehmlassungen Stellung, organisieren Fachtagungen und tragen einen Teil zur Parteikommunikation bei.

Kommissionen und deren Präsidenten:

- |   |   |
|---|---|
| • <b>Aussenpolitische Kommission</b>      | alt Nationalrat Ueli Schlüer, Flaach      |
| • <b>Bildung und Kultur</b>               | Kantonsrat Paul von Euw, Bauma            |
| • <b>Energie und Umwelt</b>               | Kantonsrat Christian Lucek, Dänikon       |
| • <b>Gesundheit</b>                       | Kantonsrätin Elisabeth Flugshaupt, Gossau |
| • <b>Justiz, Polizei und Militär</b>      | Gemeinderat Michael Trachsel, Feuerthalen |
| • <b>Landwirtschaft und Natur</b>         | alt Kantonsrat Hans Frei, Watt-Regensdorf |
| • <b>Planung und Bau</b>                  | Kantonsrätin Barbara Grütter, Rorbas      |
| • <b>Soziale Sicherheit</b>               | Oberrichter Erich Gräub, Adlikon          |
| • <b>Sportkommission</b>                  | alt Nationalrat Jürg Stahl, Brütten       |
| • <b>Staat und Gemeinden</b>              | alt Nationalrat Claudio Zanetti, Gossau   |
| • <b>Verkehr</b>                          | Kantonsrat Ueli Pfister, Egg              |
| • <b>Wirtschaft, Gewerbe und Finanzen</b> | Wolfram Kuoni, Herrliberg                 |

Anforderungsprofil

- Sie sind Parteimitglied und stehen zum Anliegen der SVP.
- Sie bringen Erfahrung und Kenntnisse im jeweiligen Fachbereich mit oder bekleiden ein öffentliches Amt im Themenbereich.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme per Mail. Teilen Sie uns mit, in welcher Kommission Sie mitwirken möchten und welche Fachkenntnisse Sie einbringen können. Für Auskünfte stehen Ihnen Parteipräsident Benjamin Fischer (079 394 13 37, [praesident@svp-zuerich.ch](mailto:praesident@svp-zuerich.ch)) oder der Parteisekretär Martin Suter (079 240 41 41, [sekretariat@svp-zuerich.ch](mailto:sekretariat@svp-zuerich.ch)) gerne zur Verfügung.

SVP des Kantons Zürich  
Lagerstrasse 14  
8600 Dübendorf  
[sekretariat@svp-zuerich.ch](mailto:sekretariat@svp-zuerich.ch)

der zu bergen. In 1000 m Tiefe werden wir im weit verzweigten Stollensystem mit Bussen transportiert. Sehr eindrücklich die Dimensionen dieser Anlage.

InfostelleASSE – wie man es nicht machen sollte

Bis Ende der 70er-Jahre wurde dieses ehemalige Salzbergwerk mit radioaktiven Abfällen gefüllt. Nach heutigen Kenntnissen stellt diese nicht ordnungsgemässe Lagerung der radioaktiven Abfälle eine Gefahr für die Umwelt dar. Momentan läuft ein Sanierungsplan und die Abfälle sollen in sehr aufwendigem Verfahren aus dem Bergwerk geborgen und richtig deponiert werden. Ein Beispiel, wie radioaktive Abfälle nicht entsorgt werden dürfen.

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), das Pendant zu unserer Nagra, ist mit der Standortsuche eines Endlagers in Deutschland beschäftigt. Bis Ende 2020 sollen mögliche Stand-

orte bezeichnet werden. Dies dürfte auch in Deutschland zu Diskussionen führen.

**Fazit der Informationsreise**  
Äusserst interessante Begehungen unter kundiger Führung von Vertretern des BFE und ENSI. Die Reisegruppe setzte sich aus bürgerlichen Politikern aus Bundes-, Kantons- und Kommunalpolitik zusammen.

Ebenso nahmen zwei Vertreter aus Baden-Württemberg und ein Vertreter des AWEL teil. Leider interessiert offenbar diese Thematik, resp. die damit verbundene Problemlösung links/grün nicht. Es ist einfacher gegen alles zu sein, als sich aktiv an Lösungen zu beteiligen.

Der Standort des Tiefenendlagers in der Schweiz wird noch viel zu reden geben. Aus diesem Grund sollen sich Parlamentarier und Behördenmitglieder aus den betroffenen Regionen informieren können.



Ein Behälter, in welchem in Schweden die radioaktiven Abfälle gelagert werden sollten.



INFORMATIONEN ZU VEREINSVERSAMMLUNGEN WÄHREND DER CORONAKRISE

# Auch Vereine kapitulieren vor «Corona»

Wenigstens in formeller Hinsicht ist der Frühling für die Vereine die wichtigste Jahreszeit, wenn im ersten Halbjahr gemäss statutarischer Vorschrift die meisten Generalversammlungen abgehalten werden sollten. «Corona» verunmöglicht teils auch das.



**Urs Scherrer**  
Professor für  
Wirtschaftsrecht  
Meilen

Geht es um Vereine, ertragen Frau und Herr Schweizer in der Regel wenig oder kaum Spass. Vor allem, wenn es um Formalien oder Vorgaben geht, welche das Vereinsleben regeln. Das unterstreicht die Wichtigkeit von Vereinen, ohne die etwa ein politisches, gewerbliches, kulturelles, religiöses oder sportliches Leben undenkbar wäre. Immerhin dürften in der Schweiz geschätzt gegen 100 000 Vereine und Verbände existieren. Eine genaue Zahl ist nicht auszumachen, weil sich Vereine nicht in jedem Fall in das Handelsregister eintragen lassen müssen. Erfahrungswerte besagen jedoch, dass kaum eine in der Schweiz lebende Person nicht einem Verein angehört.

Weshalb ist die Rechtsform des Vereins gemäss Schweizerischem Zivilgesetzbuch (Art. 60 ff. ZGB) trotz leicht rückläufiger Zahlen derart beliebt? Der Verein lässt sich ohne grossen Aufwand gründen. Schon mancher Verein ist im Restaurant zwischen Hauptgang und Nachtisch rechtsgültig gegründet worden und ist so als juristische Person entstanden. Zudem funktioniert der Verein aufgrund einer einfachen

Organisation. Gross geschrieben wird die Vereinsautonomie, die Freiheit, das Vereinsleben so zu gestalten, wie es die Vereinsmitglieder möchten. Im Rahmen des Vereins sind wenige, zwingende Gesetzesbestimmungen zu beachten. Grosse Bedeutung erlangen in dieser Körperschaft die Statuten, welche die sog. «Verfassung» des Vereins bilden. Damit der Verein als eigenständiges Rechtssubjekt zum Leben erweckt wird, müssen schriftliche Statuten vorliegen, welche über den Zweck des Vereins, die Mittel und die Organisation Aufschluss geben. Diese können das Vereinsleben detailliert oder auch grosszünftig regeln, je nach Art des Vereins und seiner Zweckverfolgung. Vereine dürfen im Grundsatz nur nicht-wirtschaftliche, also ideale, Zwecke verfolgen. Diese Zielsetzung darf mittels eines kaufmännischen Gewerbes verfolgt werden.

### Was regeln die Statuten?

Die Statuten regeln das Vereinsleben meistens knapp und effizient. Eben so, dass damit eine angemessene Vereinsordnung sichergestellt werden kann. Meistens werden in den Satzungen, wie die Statuten auch genannt werden, die «Organe» des Vereins thematisiert. Jeder Verein benötigt zwingend zwei dieser Organe: Das oberste Organ, die Vereinsversammlung (oft auch «Generalversammlung» genannt) sowie das Geschäftsführungs- oder Exekutivorgan

(meistens als «Vorstand» bezeichnet). Unter Umständen muss der Verein eine «Revisionsstelle» bezeichnen. Was die Vereinsversammlung angeht, sind zwei Möglichkeiten gebräuchlich: Die ordentliche und die ausserordentliche Vereinsversammlung. Zu einer ausserordentlichen Versammlung muss eingeladen werden, wenn es mindestens von einem Fünftel der Mitglieder verlangt wird. Die Modalitäten zur Einberufung einer ordentlichen Vereinsversammlung kann der Verein selber regeln – und macht dies auch durchwegs. Entsprechend werden die Statuten abgefasst. In diesem Zusammenhang finden sich in den Statuten oft Bestimmungen, wie: «Die ordentliche Vereinsversammlung ist jeweils im ersten Halbjahr eines Kalenderjahrs abzuhalten».

### Corona verunmöglicht Vereinsversammlungen

Nun verunmöglicht «Corona» aufgrund behördlicher Anordnung eben gerade die Durchführung solcher Versammlungen. Grundsätzlich kann also den an sich klaren, statutarischen Bestimmungen nicht entsprochen werden. In diesem Zusammenhang stellt sich derzeit bei vielen Vereinen und Verbänden die Frage, wie es sich nun aufgrund dieser Situation – klare, statutarische Vorgabe einerseits, Unmöglichkeit der Durchführung von (Delegierten-)Versammlungen andererseits – verhält. Dieser oder jener Vereinsvorstand ist be-

unruhigt und fragt sich, ob er dafür Verantwortung trägt, wenn er den diesbezüglichen, statutarischen Vorgaben nicht Rechnung tragen kann.

### Wie ist die Rechtslage?

Wenigstens in juristischer Hinsicht kann Entwarnung gegeben werden. «Corona» beschert uns ausserordentliche Umstände. Dabei haben Anordnungen zum Schutz der Bevölkerung absolute Priorität. Wenn nun nicht zu Versammlungen eingeladen wird oder bereits terminierte Versammlungen abgesagt oder verschoben werden müssen, bedeutet dies nicht einmal eine Verletzung des statutarischen Rechts. «Lex corona derogat lex scripta» (die Vorgaben im Zusammenhang mit «Corona» setzen das Satzungsrecht ausser Kraft) könnte die Rechtslage zusammengefasst werden. Vorschriften in den Statuten, wie genannt, sind zudem klare Ordnungsvorschriften (im Gegensatz zu Gültigkeitsbestimmungen); Verschiebungen und Absagen sind demnach auch unter diesem Gesichtspunkt rechters. Die Bekämpfung der Seuche hat also auch unter vereinsrechtlichen Gesichtspunkten Vorrang vor statutarischem

Recht. Selbstverständlich sind verschobene oder abgesagte Vereinsversammlungen durchzuführen, sobald sich die Lage normalisiert.

Als unkorrekt müssen «Kunstgriffe» qualifiziert werden, etwa wenn Kleinstversammlungen mit Mitglieder-Stellvertretern durchgeführt werden, falls diese Variante gemäss Statuten nicht vorgesehen ist.

In Krisenzeiten sind die Vorstände gefordert, die «Vereins-Schiffe» auf Kurs zu halten. Eine Versammlung aller Mitglieder ist übrigens selten so dringend und notwendig, als dass sich Verschiebungen nicht rechtfertigen würden. Die von Kapitalgesellschaften in letzter Zeit «durchgedrückten» und teils in kruder Form – mit plötzlich ernannten Stimmrechtsvertretern, usw. – abgehaltenen Generalversammlungen wurden auch nur deshalb durchgeführt, weil etwa Beschlussfassungen über Dividendenausschüttungen als unverschiebbar erachtet wurden ...

*Prof. Dr. iur. Scherrer ist Verfasser des Vereinsrechts-Klassikers «Wie gründe und leite ich einen Verein?», 13. Aufl. 2017, Schulthess Zürich*

## LESERBRIEF

# Sag mir wo die Masken sind: Wo sind sie geblieben?

Es ist eine Schande für den Bundesrat. Er spricht von Abstand halten, wenn möglich Masken tragen. Alles zum Schutze der Bevölkerung. Aber keiner von ihnen hat je in der Öffentlichkeit eine Maske getragen. Zuerst die Chinesen fragen. Frau Martullo wurde von den Medien ausgelacht für ihr Maskentragen im Bundeshaus. In Zukunft muss der Bund alle Produkte zum Schutze der Bevölkerung, wie in der jetzigen Krise, in der Schweiz herstellen lassen. Aufträge sind gesucht. Eine Abhängigkeit von China ist gefährlich. Nun muss die Wirtschaft langsam in Bewegung gebracht werden. Auch die KMU und die selbstständig Erwerbenden und viele andere.

Ich bin gegen eine finanzielle Unterstützung von Grossunternehmen, da lachen die Aktionäre. Auch keine Finanzspritze in ungewisser Höhe an ein rein deutsches Unternehmen Lufthansa auf Kosten unserer Steuerzahler. Was ist der Hintergrund für diese Spritze? Die eventuell versprochenen Millionen für eine Unterstützung gehören in unsere

Wirtschaft, denn ohne sie würde unser hoher Lebensstandard zugrund gehen. Befürworter für diese Finanzspritze findet man im Bundesrat. Es sind die EU-freundlichen FDP-Räte. Für sie wäre das ein Anklopfen bei der EU. Auch die deutsche Regierung ist sich bis heute nicht einig: Warum soll man einem Unternehmen mit starkem finanziellem Fundament unter die Arme greifen? Meine SWISS-Idee: Lasst die Lufthansa-Tochter SWISS in den Konkurs fliegen, (dito SWISSAIR). Kauft sie zum Schleuderpreis von 310 Millionen (wie sie von den beiden Bundesräten Merz und Deiss im 2007 an die Lufthansa verkauft wurde) aus der Konkursmasse heraus zurück.

Fliegt mit einer verkleinerten Flotte in die Luft. Das Klima wäre dankbar dafür. Auch die gesamten Einsatzkräfte am Flughafen Zürich-Kloten sind bereit für einen neuen Start. Sie warten auf diesen Moment.

*Richard Schmid,  
SVP-Mitglied, Niederglatt*



Corona verunmöglicht Vereinsversammlungen: Wie ist die rechtliche Situation?

Quelle: Sebastian Herrmann on unsplash

## DIE ANDERE SEITE VON ...

### Therese Schläpfer

**Politische Tätigkeit:** Nationalrätin, Gemeindepräsidentin, Bezirksparteipräsidentin Bezirk Winterthur  
**Ortspartei:** Hagenbuch

**Geboren am:** 14. April 1959  
**Sternzeichen:** Widder  
**Beruf:** erlernter Beruf Detailhandelsangestellte Textil, eidg. dipl. Flight Attendant Swissair, aktuell kaufm. Angestellte  
**Hobby(s):** Familie, Velo- und Skifahren, Garten, Reisen, Lesen,  
**Grösse:** 165 cm  
**Augenfarbe:** grün/braun  
**Lieblingsgetränk:** Kaffee und Tee  
**Lieblingsessen:** regional, saisonal  
**Lieblingslektüre:** Krimis  
**Was (fast) niemand von mir weiss:** Mit meiner ganzen Familie war ich während eines Jahres auf Weltreise.



Nationalrätin Therese Schläpfer bei der Gartenarbeit.

**Damit kann man mir eine Freude machen:** Blumen und Gespräche in optimistischer und konstruktiver Gesellschaft.

**Mein Wunsch für die Zukunft:** Dass die Schweiz selbstbewusst ihre Eigenständigkeit und die direkte Demokratie vertritt.

## EINKAUFEN BEI SVP-MITGLIEDERN

### PETER Direktverkauf



**Inhaber:** Andrea und Daniel Peter  
**Verbindung zur SVP:** Daniel und Andrea Peter sind Mitglied bei der SVP Rickenbach ZH, Daniel im Vorstand der Ortspartei  
**Gründungsjahr:** Übernahme 2004 von den Eltern  
**Anzahl Mitarbeiter:** 4 (Familienbetrieb), Zusätzliche Erntehelfer aus dem Dorf oder der näheren Umgebung während der Kartoffel- und Traubenernte  
**Angebot:** kleines Hoflädeli (Selbstbedienung), Twint- und Barzahlung  
**Direkt ab Hof:** Kartoffeln, Rindfleisch, Wein (Pinot Noir/Riesling-Silvaner/Zweigelt), Süssmost, Traubensaft, Holzofenbrot, Butterzopf, Lindenblüten  
**Zugekaufte Produkte:** Züri-Frites (u.a. aus eigenen Kartoffeln), Eier, Zwiebeln, Glacé, Honig, Buureschüblig, Entenschüss-Produkte, Kressibucher-Produkte  
**Spezialität:** an 7 Tagen von 7 bis 7 Uhr geöffnet, mit Selbstbedienung  
**Website:** www.peter-rickenbach.ch  
**Anschrift:** PETER Direktverkauf, Dorfstrasse 4, 8545 Rickenbach  
**Tel.:** 079 798 38 82, Mail: andrapeter@hispeed.ch



Ein schneller digitaler Wandel

Corona als Chance für die Digitalisierung

Aktuell ist Hochsaison für lustige Bilder und Videos, welche über WhatsApp und Facebook geteilt werden. Die meisten davon ringen uns kurz ein Lächeln ab, sind aber schnell wieder vergessen. Doch eines dieser Bilder ist mir in den letzten Tagen besonders in Erinnerung geblieben. In diesem wurde gefragt, wer denn die Digitalisierung im Unternehmen vorangebracht habe: Der CEO, COO oder COVID-19?



Andreas Leupi  
Gemeinderat SVP  
Oberengstringen

Diese Frage zeigt exemplarisch, dass die Coronakrise auch einen positiven Aspekt haben kann: Die Digitalisierung hat in diesen Wochen einen Schritt gemacht, welcher ansonsten wohl noch Jahre gedauert hätte. Jene Firmen und Betriebe, welche bereits vor längerer Zeit in digitale Infrastruktur investiert haben, haben nun ein Problem weni-

ger. Ich konnte es in meiner Firma gut beobachten: Kaum verkündete der Bundesrat den Lockdown, bekamen sämtliche Mitarbeiter die Anweisung, ab dem nächsten Tag von zu Hause aus zu arbeiten. Diese Umstellung funktionierte problemlos, wohl auch wegen der Firmenkultur: Digitale Meetings via Skype gehören schon lange zum Standard, wie auch eine rein digitale Dokumentenverwaltung. Doch diese Mentalität ist leider noch nicht überall angekommen: In vielen Verwaltungen beispielsweise wurde Homeoffice bisher als unmöglich angesehen. Seit dem 17. März weiss man nun: Es ist nicht unmöglich. Allerdings fehlt es an Effi-

zienz, da oftmals sogenannte «collaboration tools» fehlen – also Programme und Arbeitsmethoden, um unabhängig vom Standort miteinander zu arbeiten.

Es ist auch klar: Nicht in allen Branchen gibt es überhaupt solche Möglichkeiten: Betreuerinnen, Köche, Handwerker und viele andere können gar nicht oder schlecht über Wochen oder gar Monate von zu Hause arbeiten. Aber Not macht bekanntlich erfinderisch: Viele Läden und Restaurants sind nach Wegbrechen der traditionellen Verkaufskanäle auf digitale Varianten umgestiegen, teilweise sogar mit grossem Erfolg. Dies mag zwar auch der aktuellen Lage geschuldet sein, doch die Investition wird sich nachhaltig auszahlen. Nebenbei muss hier festgestellt werden: Ob eine solche Innovationskraft in kurzer Zeit auch mit einem bequemen Grundeinkommen möglich gewesen wäre, ist zu bezweifeln.

Doch nur mit einem Mentalitätswandel ist es nicht getan. Wir brauchen auch Infrastruktur, allem voran muss der Gigabit-Ausbau schneller vorangehen. Das beschränkt sich aber nicht bloss auf Glasfaser bis in den Kuhstall. Es benötigt auch einen Ausbau von 5G. Neben technischem Fortschritt könnte der Staat Geld sparen: Wenn ich über das mobile Netz 1 Gbit/s übertragen kann, dann muss die Gemeinde auch keine Glasfaserkabel unter der Strasse verlegen, wie das vielerorts schon passiert ist. Ein mobiler Router zu Hause reicht dann völlig aus. Insbesondere in den Ballungsräumen, welche aufgrund der Zuwanderung immer mehr Men-

schen aufnehmen müssen, wird die Bandbreite im Mobilnetz mittlerweile knapp. Das bedeutet nicht bloss, dass das Anschauen von Videos im Zug Probleme macht: Zukunftstechnologien wie zum Beispiel selbstfahrende Autos, Vernetzungen von Industriemaschinen und viele andere Anwendungen sind so schlicht nicht möglich.

Der Staat und seine Dienstleitungen haben ebenfalls noch Nachholbedarf. Paradebeispiel ist hier die E-ID, gegen welche das Referendum ergriffen wurde. Dabei brauchen wir dringend eine Lösung, mit welcher wir uns digital ausweisen können. So könnten Firmengründungen endlich vereinfacht werden, Behördengänge massiv reduziert und die Eröffnung eines Bankkontos rein digital abgewickelt werden. Das ist für den Bürger nicht nur bequemer, sondern kann sich schlussendlich auch finanziell lohnen: Wenn Verwaltungsprozesse digitaler und automatischer abgewickelt werden, dann wird im Endeffekt auch das staatliche Personalwachstum verlangsamt oder gar gestoppt werden können.

Aber auch klar ist, dass nicht alles Gold ist, was glänzt: Überall mit Karte

bezahlen? Das ist zwar bequem und schnell, die PIN-Tasten können so aber in der Migros auch schnell zur Virenschleuder werden. Auch der gläserne Bürger rückt so leider immer näher. Je digitaler die Bevölkerung ist, desto grösser wird vermutlich auch der Drang von verschiedenen offiziellen Stellen, personalisierte Daten daraus zu nutzen. Wie schnell der Staat sein kann, wenn es um die Freigabe von heiklen Daten geht, wissen wir spätestens seit dem Wegfall des Bankgeheimnisses für Ausländer und den Bestrebungen, dies auch im Inland durchzusetzen.

Das Virus zeigt uns aber trotzdem auf, wie schnell unser Land den digitalen Wandel voranbringen kann, wenn es denn will. Dass täglich Hunderte Bundesbeamte den Zug von Zürich nach Bern belegen? Muss nicht sein. Für ein Dokument oder Behördenprozess auf die Gemeinde gehen? Kann auch anders gehen. Es bleibt zu hoffen, dass die aktuelle Entwicklung nach der Aufhebung des Lockdowns nicht plötzlich zum Stillstand kommt, sondern die Chance für eine digitale Zukunft endlich genutzt wird. Auch wenn dafür noch viel Arbeit nötig ist.



Macht die Digitalisierung durch Corona einen Schritt nach vorne?

Quelle: nordwood-themes on unsplash

Die SVP im Fokus

Mitgliederwerbung in Zeiten von «Corona»

Einer der Gründe, wieso die Wahlen im Jahr 2019 für die SVP kein Erfolg waren, war, dass es der Bevölkerung sehr gut ging. Sicherlich ist dies nur einer der vielen Gründe, aber doch hatte dieser massgeblichen Einfluss auf die Ergebnisse. Wenn es der Bevölkerung gut geht, dann ist sie bereit, Experimente einzugehen.



Patrick Walder  
Sektionspräsident SVP  
Dübendorf

Experimente in der Politik bedeuten, etwas zu probieren, was nicht unbedingt nötig ist und viel Geld kostet. Für unnötige und teure Projekte stehen die Linken und Grünen.

Die SVP hingegen steht für die seriöse politische Arbeit und die Beständigkeit. Diese beiden Eigenschaften waren im Wahljahr nicht sehr sexy, daher wollten viele Wählerinnen und Wähler etwas Neues, etwas Riskantes, etwas Grünes. Das neue Problem hiess Klimawandel und die Lösung dagegen sollte eine grenzenlose Umverteilung sein. Für die SVP war schon im Wahljahr klar, dass auf die Schweiz wieder richtige und wichtige Probleme zukommen werden und die Schweiz dafür gewappnet sein muss.

Aus diesem Grund rief die SVP dazu auf, die wahren Probleme zu thematisieren, wie zum Beispiel die ungebremste Massenzuwanderung oder den EU-Unterwerfungsvertrag, und nicht in eine Hysterie zu verfallen und der Schweiz mit übertriebenen grünen Massnahmen zu schaden.

Grosse Herausforderungen in der Zukunft

Nun ist es also soweit: Die Schweiz, ja die ganze Welt, steht vor grossen, effektiven Herausforderungen. Aktuell das grassierende Virus, später die wirtschaftlichen Schäden, welche entstan-

den sind und entstehen werden. Wie die Wahlen in anderen Kantonen in dieser Corona-Zeit zeigen, trauen die Wählerinnen und Wähler der SVP zu, dass Sie diese Probleme lösen kann. Aus diesem Grund sind alle Wahlen in der Corona-Zeit positiv für die SVP rausgekommen. Dies aus mehreren Gründen:

- Die SVP war die erste Partei, welche vor dem Virus gewarnt hat und dieses ernst genommen hat.
- Die SVP-Mandatsträger machen in der Krise einen sehr guten Job, sei es die Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli, der Finanzdirektor Ernst Stocker oder sei es unser Zürcher Bundesrat Ueli Maurer.
- Die Lösungen der SVP, welche nicht nur zu Krisenzeiten propagiert werden, sind nun jene Lösungen, auf

welche die Regierungen zurückgreifen müssen.

- Die Grenzen werden geschlossen, resp. kontrolliert, der Wirtschaft wird dort geholfen, wo es nötig ist, mit dem Geld, welches nicht schon früher unsinnig ausgegeben wurde.
- Und nicht zuletzt: man konzentriert sich wieder auf das Wesentliche. Wer spricht heute noch von einem Vaterchaftsurlaub? Wer ist heute noch dafür, dass diese drei Wochen Gratisferien von den Arbeitnehmenden und den Arbeitgebenden zusätzlich zu allen schon bestehenden Kosten getragen werden sollen, und wer kann sich heute noch vorstellen, dass dies über die EO geschehen soll, welche nun in der Krise die Militäreinsätze finanziert und den Selbstständigen unter die Arme greift?

Auch ist es natürlich unschön, dass die EU in der Krise ihr wahres Gesicht zeigt: eine Organisation voller egoistischer Staaten. Es bewahrheiten sich abermals die Warnrufe der SVP, sich auf ein solches Fehlgebilde einzulassen.

Augen öffnen

Uns als Sektionspräsidenten aber auch jedem Mitglied und Sympathisanten der SVP bietet die jetzige Zeit die Möglichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern die Augen zu öffnen. Wer hat geschaut, dass die Schweiz finanziell so gut dasteht, dass wir uns die Milliardenhilfen leisten können, und welche Exponenten führen die Schweiz und den Kanton Zürich aktuell überzeugend und glaubwürdig durch diese Krise? Es ist nicht der rot/grüne Umverteilungsteufel, es ist die SVP.



Jetzt Mitglieder werben, Anmeldung unter sekretariat@svp-zuerich.ch.

Bild: SVP Kanton Zürich

SVP ZOLLIKON MIT GUTEM BESPIEL VORAN

Die SVP Zollikon unterstützt das Zolliker Gewerbe

In Ergänzung zu allen aktuellen Angeboten von Bund, Kanton und Gemeinde sowie auch der Banken offeriert die SVP Zollikon in dieser für uns alle ungewohnten und auch herausfordernden Zeit dem Gewerbeverein Zollikon die Möglichkeit, sich regelmässig im kleinen Rahmen auszutauschen und dabei vom Vorstand des Gewerbevereins gesammelte und gebündelte Anliegen des Zolliker Gewerbes oder auch einzelner Gewerbetreibender zu diskutieren und wo möglich gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Besonders wertvoll dürfte ein solcher Austausch sein, wenn dabei nicht Redundanz, sondern wirksame Nutzung bereits vorhandener Kanäle in Wirtschaft, Behörden und Verwaltung einhergehen. Die SVP Zollikon will damit sicherstellen, dass das lokale Gewerbe nicht nur angehört wird, sondern dass seine Anliegen auch den politischen Entscheidungsträgern deutlich zur Kenntnis gebracht werden.

Nicht nur hat die SVP Zollikon im Vorstand und auch unter den Mitgliedern Vertreter im nationalen Parlament sowie in den kommunalen Behörden, Unternehmer, Geschäftsführer von grossen und auch kleineren Betrieben, ehemalige RAV-Leiter ... breite Kompetenz und auch Bereitschaft zu unterstützen sind offensichtlich vorhanden. Es gibt aktuell nicht nur Online-Shops,

sondern es gibt auch in Zollikon viele Gewerbetreibende, die mit ihren Dienstleistungen und Geschäften für Sie und Ihre Bedürfnisse tagtäglich zur Verfügung stehen. Die Details dazu, insbesondere die Öffnungszeiten, finden Sie auf der Webseite des Gewerbevereins ([www.gewerbezollikon.ch](http://www.gewerbezollikon.ch)).

Auch gibt es verschiedene Institutionen, Jugendgruppen und Nachbarskinder, die jetzt für Angehörige von Risikogruppen Einkäufe tätigen – Einzelheiten dazu finden sich auf den entsprechenden Internetseiten, so auch der Gemeinde Zollikon, im Zolliker Zumiker Boten und selbst auf Sitzbänken im Zolliker Wald. Das Zolliker Gewerbe ist für Sie da – auch jetzt.

Thomas Gugler,  
Präsident SVP Zollikon

Allerlei



Jetzt Bürokratie-Abbau

Der Überlebenskampf vieler KMU-Betriebe ist durch «Corona» noch dramatischer geworden. Dabei stellt man fest, dass die KMU vor allem auch durch die zahlreichen staatlichen Bürokratie-Exzesse bedroht sind. Zwar hat der Bund grosszügig Übergangshilfe gesprochen. Jetzt wäre die Zeit sinnvoll genutzt, wenn man den Bürokratie-Abbau auf allen Ebenen vorantreiben würde.

\*\*\*

Kettenreaktion

Es ist nicht mehr zu verdecken. Es kommt wohl eine unbegrenzte Wirtschaftskrise auf uns zu. Und das mit mannigfaltigen Folgen wie Depressionen, soziale Spannungen oder auch einer höheren Selbstmordrate. Die Lage ist so angespannt, dass die Wirtschaft in Kürze völlig einbricht. KMU-Vertreter weisen richtigerweise darauf hin, dass die finanziellen Auswirkungen der Corona-Massnahmen zu einer ungebremsten Kettenreaktion führen.



Fadegrad



Heiss begehrte Räume

Es gibt immer wieder Aufgaben, die meine Sekundarschüler in Gruppen lösen. Gelegentlich halten sie sich auch zu zweit oder in Gruppen einen Vortrag und bewerten sich gegenseitig. Manchmal brauchen sie einfach einen ruhigen Ort, wo sie einen Text vorlesen und auf einem Tablet aufnehmen können. Für diese und andere Zwecke stehen mir in unserem Schulhaus zusätzlich zum Klassenzimmer zwei Gruppenräume zur Verfügung. Wenn ich die Schüler die Zimmerwahl selbst bestimmen lasse, rennen sie jeweils gleich nach der Ankündigung in einem Karacho zu den beiden Gruppenräumen. Jugendliche, die weit entfernt vom Ausgang sitzen, schreien den Vorrennern zu: «Reservier für mich!». Nach wenigen Minuten ist das Tohuwabohu vorbei und nur ein paar frustrierte Überzählige bleiben im Klassenzimmer zurück. Die eher kleinen Gruppenzimmer sind bei den Schülern beliebt, denn zwischen den Kontrollgängen des Lehrers kann man dort über die wirklich relevanten Themen des Lebens wie Töffli-Tuning, Freundschafts- und andere Beziehungen oder Sportresultate reden. Trotzdem haben diese Methoden als Ergänzung zu anderen ihre Berechtigung, nicht zuletzt auch zur Förderung der Selbstständigkeit. Die beiden Gruppenräume teile ich mit drei anderen Lehrern, wobei es bis anhin selten bis nie zu Engpässen gekommen ist. In unserem modernen Schulhaus gibt es einen Gruppenraum pro zwei Klassenzimmer, eine Verteilung, die den minimalen Empfehlungen der kantonalen Bildungsdirektion entspricht. In der Stadt Zürich hingegen wird beim Schulhausbau (und nicht nur dort) mit einer grösseren Kelle ange-rührt. So sind für die beiden neuen Megaschulhäuser Saatlen (ca. 144 Mio Fr.) und Isengrind (ca. 61 Mio Fr.) ein Gruppenraum pro Klassen-zimmer geplant. Die in den bei-den Neubauten eingeplante Fläche für Gruppenräume entspricht etwa derjenigen von 15 Klassen-zimmern. Eigentlich herrscht ja in Zürich ein enormer Platzmangel im Schulhausbau. Um den Schulraum-bedarf decken zu können, mussten inzwischen in fast allen städtischen Quartieren Pavillons auf grüne Spielwiesen oder Pausenplätze gestellt werden. Vor diesem Hintergrund fragt man sich natürlich, warum die grosszügige Dotierung der beiden neuen Schulhäuser mit Gruppenräumen eine solche Priorität hat, sodass nun offenbar dauerhaft zwei Zimmer pro Klasse benötigt werden. Die forcierte Durchmischungspolitik hat dazu geführt, dass in den Klassenzimmern oft ein Kommen und Gehen herrscht von Heilpädagogen, Lehrern für Deutsch für Fremdsprachige, Integrationsfachlehrern und anderen, die einzelnen Schülern oder Schülergruppen Zusatzunterricht erteilen. Es sieht danach aus, dass man inzwischen zur Ansicht gelangt ist, dass die dadurch entstandene Unruhe eben doch mehr stört, als bisher behauptet. Die vielen Gruppenräume sollen dieser verfehlten Bildungspolitik wohl ein Stück weit Abhilfe schaffen.

GEDANKEN EINES ZÜRCHER GEMEINDERATES

COVID-19 stellt alles in den Schatten

Mit dem Coronavirus rückt vieles in den Hintergrund. Angestellte müssen zu Hause arbeiten, dürfen gar nicht mehr arbeiten oder müssen Mehrarbeit leisten. Restaurant, Bars, Museen, die meisten Geschäfte, Schulen, Schwimmbäder, Fitnesscenter haben geschlossen und Veranstaltungen werden abgesagt. Der Bundesrat rät, zu Hause zu bleiben und auf den ÖV zu verzichten.



Roger Bartholdi  
Gemeinderat SVP  
Zürich

Vor kurzer Zeit demonstrierten vor allem Jugendliche und verlangten den Klimanotstand. Mit der überfälligen Erklärung zur «ausserordentliche Lage» hat der Bundesrat das Zepter wieder an sich gerissen und fordert Massnahmen, die einem Notstand entsprechen. Nun kommt ans Tageslicht, was ein Notstand bedeutet, besonders für die «Klimajugend», welche die Massnahmen und Einschränkungen gar nicht amüsant finden. Der Ruf nach radikalen Sofortmassnahmen bleibt zurzeit verstummt, wenn man selber von einer Einschränkung betroffen ist, wird es plötzlich still. Es kommen aber auch andere Aspekte hervor, man war nicht oder zu wenig vorbereitet auf diese Pandemie. Obwohl es schon einige in der Vergangenheit gegeben hat und man genau wusste: Es war nicht eine Frage, wann die nächste kommt, sondern nur wann. Aber überall wurde eingespart, Militärspitäler geschlossen, Schutzmasken und Desinfektionsmittel nicht gelagert und auch Personal



Der Bundesrat rät: Bleiben Sie zu Hause.

Bild: AdobeStock

eingespart, wo es nur ging. Der kalte Krieg war vorbei und trotz SARS, Vogelgrippe etc. war der Wohlstand zu gross. Auch als die Regierung des Kantons Tessin die Schliessung der Grenze forderte, kam dem man nicht nach oder nur zögerlich. Dabei hat man die Auswirkungen des Virus in Asien gesehen oder wie in Norditalien praktisch vor der Haustüre miterleben können. Was haben Taiwan, Südkorea oder auch Österreich besser gemacht? Die Resultate liegen schwarz auf weiss vor. Die Schweiz hat eine der höchsten Ansteckungs-raten pro Einwohner weltweit, das sollte

zu denken geben. Weshalb kann sich nicht jeder Bürger einfach testen lassen? Weshalb sind keine Schutzmasken oder Desinfektionsmittel verfügbar? So kann die Eigenverantwortung nicht funktionieren.

Ratsfreie Zeit im städtischen Parlament

Für die Büro-Sitzung des Gemeinderates am Montag, 9. März 2020, inmitten der Coronakrise, habe ich den Antrag gestellt, die physische Sitzung durch eine Telefonkonferenz zu ersetzen. Ich erhielt damals von keiner anderen Partei Unterstützung, niemand ausserhalb

der SVP wollte Verantwortung tragen. Erst als ein Verbot von «oben» kam, mussten die Parlamentarier einlenken und verzichten nun auf physische Sitzungen. Zurzeit verwenden die Kommissionen des Parlamentes die Applikation Zoom, damit wird die Sitzung als Videokonferenz durchgeführt. Ich stellte den Antrag auf Telefonkonferenz und auf Videokonferenzen und insbesondere auf die Applikation Zoom zu verzichten. Zurzeit sind aufgrund der hohen Datenflut auf unnötige Videokonferenzen zu verzichten und die Netzwerke zu schonen. Die Zoom-Applikation ist unseriös, gab Daten an Drittinstitute weiter, kann einfach gehackt werden und sogar das FBI gab eine Warnung dazu aus. Plötzlich ist den linken Parlamentariern der Datenschutz komplett egal, Hauptsache man kann die Sitzungen durchführen. Am Mittwoch, 29. April 2020 sollte nun die nächste Ratssitzung des Parlamentes stattfinden. Es wird die erste Sitzung nach dem Unterbruch sein, jedoch die letzte Sitzung des SVP-Gemeinderatspräsidenten Heinz Schatt. Nach den Wahlen wird auf dem Bock bzw. Präsidium in den nächsten zwei Jahren keine einzige bürgerliche Stimme mehr vertreten sein.

Ausnahmsweise hat dies aber nichts mit der Coronakrise zu tun. Bleiben Sie gesund, schützen Sie sich sowie Drittpersonen vor einer Übertragung des Virus. Gesundheit ist das wichtigste und alles andere soll in den Schatten rücken.

RECHNUNG 2019 DER STADT ZÜRICH

175-Mio.-Triemli-Desaster belastet Zürcher Steuerzahler

Die Zahlen glänzen nur vordergründig: Die Stadt Zürich kann die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 83,2 Millionen Franken abschliessen.



Susanne Brunner  
Gemeinderätin SVP  
Zürich 7+8

Dies trotz des monströsen Abschreibers von 175,7 Millionen Franken für das Bettenhaus des Stadtsitals Triemli. Aufgefangen wurde die Stadt einmal mehr durch Rekord-Steuereinnahmen der Stadtzürcher Steuerzahler. Alle Zahlen sehen gut aus: Die Rechnung schliesst

mit einem Ertragsüberschuss von 83,2 Millionen Franken, das zweckfreie Eigenkapital steigt auf 1,5 Milliarden Franken (Vorjahr 1,3 Milliarden Franken), der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 100,3 Prozent und die langfristigen Schulden wurden um 220 Millio-

nen Franken abgetragen. Der Stadtrat ist stolz auf seine Haushaltsführung im vergangenen Jahr. Doch all dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der links-grüne Stadtrat dem Steuerzahler eine saftige Rechnung aufgebrummt hat.

Die grobe Fehlplanung beim Bettenhaus des Stadtsitals Triemli schlägt sich mit einem 175,7-Millionen-Franken-Abschreiber in der Rechnung 2019 nieder. Die Stadtzürcher Steuerzahlerinnen und Steuerzahler müssen diese 175,7 Millionen Franken bezahlen. Ohne diesen desaströsen Abschreiber würde der Ertragsüberschuss bei sagenhaften 259 Millionen Franken liegen.

Zum positiven Rechnungsabschluss haben einmal mehr Rekord-Steuereinnahmen beigetragen. Insbesondere die Grundstückgewinnsteuer übertrifft mit 321,1 Millionen Franken den budgetierten Wert um 101,1 Millionen Franken deutlich, aber auch die Steuereinnahmen der natürlichen Personen sind im Jahr 2019 nochmals angestiegen. Wie Perlen an einer Kette reihen sich die Ertragsüberschüsse seit einigen Jahren aneinander. Alle Zahlen sind in Bewegung, nur jene des Steuerfusses hält der Stadtrat mit grosser Hartnäckigkeit starr.

Durch den verordneten Corona-Lockdown werden die Schweiz und auch die Wirtschaftsregion Zürich in eine Wirtschaftskrise schlittern. Die Stadt Zürich reagiert darauf u.a. mit finanzieller Unterstützung von Kitas, mit Nothilfe für Selbstständigerwerbende und Kleinstunternehmer und mit Mietzinsherabsetzung für Gewerbemieten. Dies in Ergänzung zu den Massnahmen von Bund und Kanton. Mit dem in den letzten Jahren erarbeiteten Eigenkapitalpolster im Rücken und mit der Wirtschaftskrise vor Augen, soll der Stadtrat jetzt endlich etwas für alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler tun: Steuern senken. Jetzt.

Online-Stammtisch mit NR Mauro Tuena

Thema:  
Sicherheit und Grenzschutz,  
wird nach Corona alles anders?  
Anschliessend zum kurzen Referat erfolgt eine Diskussionsrunde

Wann:  
Dienstag, 21. April 2020, 19.00 Uhr

Anmeldung bei:  
Sekretariat SVP Kanton Zürich  
Tel. 044 217 77 66,  
sekretariat@svp-zuerich.ch

Techn. Voraussetzung:  
Teilnehmer verfügen idealerweise über einen PC mit Monitor, Tastatur, Maus, eingebautem Lautsprecher und Mikrofon und einer Kamera. Die Teilnahme ist aber auch mit einem iPad oder einem Smartphone möglich. Die Teilnahme ist auch ohne Kamera möglich.





# Ihr Immobilienraum?

	3 ½ - 4 ½ Zi. Terrassenwohnungen 8955 <b>Oetwil a.d.L.</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.erlenkönig.ch">www.erlenkönig.ch</a>		3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8309 <b>Birchwil</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>
	3 Zi. und 4 Zimmer Mietwohnung 8708 <b>Männedorf</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Miete ab 2'500.- p/Mt. exkl NK, Bezug nach Vereinb. <a href="http://www.loft-neugut.ch">www.loft-neugut.ch</a>		3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8152 <b>Glattbrugg</b> , Aline Zorrilla Tel. 044 316 13 21 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.glattwies.ch">www.glattwies.ch</a>
	4 ½ Zi. Terrassenwohnung 8413 <b>Neftenbach</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Preis 1'560'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.chlimbergsteig.ch">www.chlimbergsteig.ch</a>		5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8118 <b>Pfaffhausen</b> , Paul Späni Tel. 052 338 07 09 Preis ab 1'271'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.luckenholz.ch">www.luckenholz.ch</a>
	4 ½ und 5 ½ Eigentumswohnungen 8332 <b>Rumlikon</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis ab 881'000.-, Bezug ab Winter 2021/22 <a href="http://www.grueens-doerfli.ch">www.grueens-doerfli.ch</a>		4 ½ Zi. Eck-Einfamilienhaus 8118 <b>Pfaffhausen</b> , Paul Späni Tel. 052 338 07 09 Preis 1'491'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.luckenholz.ch">www.luckenholz.ch</a>
	5 ½ Doppel-Einfamilienhäuser 8332 <b>Rumlikon</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis ab 1'291'000.-, Bezug ab Winter 2021/22 <a href="http://www.grueens-doerfli.ch">www.grueens-doerfli.ch</a>		4 ½ Zi. Eigentumswohnung 8953 <b>Dietikon</b> , Ingrid Stiefel Tel. 044 316 13 11 Preis CHF 931'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.duo-dietikon.ch">www.duo-dietikon.ch</a>
	6 ½ und 7 ½ Zi. Doppel-Einfamilienhäuser 8913 <b>Ottenbach</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis ab 1'261'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.nidolino-ottenbach.ch">www.nidolino-ottenbach.ch</a>		3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8545 <b>Rickenbach</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>
	3 ½ und 4 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8136 <b>Gattikon</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>		3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8404 <b>Stadel/Winterthur</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>
	5 ½ Zi. Eigentumswohnung 8484 <b>Weisslingen</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis ab CHF 1'371'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.paradislig.ch">www.paradislig.ch</a>		4 ½ Zi. Terrassenwohnung 8103 <b>Unterengstringen</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis CHF 1'841'000.-, Bezug ab Frühling 2021 <a href="http://www.sparrenberg.ch">www.sparrenberg.ch</a>
	3 ½ - 5 ½ Zi. Wohnungen, 4 ½ u. 5 ½ Zi. EFH 8127 <b>Aesch-Maur</b> , Aline Zorrilla Tel. 044 316 13 21 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.chridlerpark.ch">www.chridlerpark.ch</a>		3 ½ und 4 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8493 <b>Saland</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Preis ab 506'000.-, Bezug ab Herbst 2020 <a href="http://www.ammuelibach.ch">www.ammuelibach.ch</a>
	7 ½ Zi. Einfamilienhäuser inkl. Parkierung 8458 <b>Dorf</b> , Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09 Preis ab CHF 1'130'500.-, Bezug ab Sommer 2021 <a href="http://www.calmacasa.ch">www.calmacasa.ch</a>		3 ½ und 4 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8615 <b>Wermatswil</b> , Aline Zorrilla Tel. 044 316 13 21 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>
	3 ½ und 5 ½ Zi. Terrassenwohnungen 8615 <b>Wermatswil</b> , Aline Zorrilla Tel. 044 316 13 21 Preis ab CHF 1'116'000.-, Bezug ab Herbst 2021 <a href="http://www.leuberg.ch">www.leuberg.ch</a>		<b>Haben Sie ein Grundstück auf dem Immobilienräume verwirklicht werden können?</b> Melden Sie sich bei unserem Chef 👍 <a href="mailto:ulrich.koller@lerchpartner.ch">ulrich.koller@lerchpartner.ch</a> oder per Telefon 052 235 80 00.
	3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen 8610 <b>Uster</b> , L. Garcia Navarro Tel. 044 316 13 42 Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage <a href="http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/">www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/</a>		

Alle Objekte im Überblick:  
[www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/](http://www.lerchpartner.ch/Immobilienraum/)



**You Tube** **f**  
Zürcherstrasse 124 Postfach 322  
8406 Winterthur  
Telefon 052 / 235 80 00

Wir nehmen an den folgenden Immobilienmessen teil:

**Eigenheimmesse Schweiz in Zürich**  
3. - 6. Sept. 2020, Messe Zürich, Halle 5

**SVIT Immobilien-Messe in Zürich**  
26. - 28. März 2021, Lake Side Zürich

Stand März 2020

## LESERBRIEF

### Sozis leiden fürs Vaterland

Wenn es eine Eigenschaft gibt, die ich an Moritz Leuenberger schätze, dann ist es seine Faulheit. Wenn einer schon das Falsche macht, dann schützt Faulheit wenigstens vor Übermass. Einmal musste er allerdings Überstunden leisten. Damals als er mit der EU über den Alpentransit verhandelte. Angesichts der Tatsache, dass das Ergebnis aus Schweizer Sicht einer Kapitulation gleichkam, verwunderte es, dass die Parteien dafür eine ganze Nacht brauchten. Am Morgen trat ein schlecht rasierter Leuenberger vor die Presse und liess sich für sein Versagen feiern. Mit seiner Erscheinung wollte er demonstrieren, was er für die Schweiz auf sich genommen und geleistet hat.

Auch Leuenbergers Parteigenossen Alain Berset scheint es nicht peinlich zu sein, mit seiner Opferbereitschaft für das Vaterland zu prahlen: Seit Februar sei er nicht mehr zu Hause gewesen liess er die Nation wissen. Doch diese hat gerade keine Zeit für Mitleid mit ihren Magistraten. Landauf, landab sorgen sich Millionen von Menschen um ihre Familien und Unternehmen. Im Unterschied zu Bundesräten müssen sie um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten.

Claudio Zanetti,  
a. Nationalrat, Gossau ZH

## Achtung!

Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos**.  
Komme bei Ihnen vorbei.

**Telefon**  
**044 822 26 11**



Das Sekretariat der SVP des Kantons Zürich ist Angelpunkt und Drehscheibe der Schweizerischen Volkspartei im Kanton Zürich. Auf Sommer 2021 suchen wir eine/n

### Kaufm. Lernende oder Lernender (Profil A, B oder E)

- Fundierte Ausbildung in kleinem Team
- spannend und abwechslungsreich
- moderner Arbeitsplatz

Die SVP ist die grösste Partei des Kantons Zürich. Für eine/n politisch interessierte/n kaufmännisch Lernende oder Lernenden bieten wir eine spannende und abwechslungsreiche Lehrstelle im Bereich Administration und Handel. Die Berufsschule ist in Uster, der Arbeitsplatz 10 Gehminuten vom Bahnhof Stettbach.

Als Wirtschaftspartei nehmen wir die wichtige Aufgabe der Lehrlingsausbildung wahr. Bist du unsere neue Lernende oder unser neuer Lernender?

Wir suchen dich, eine/einen:

- aufgestellte, motivierte Persönlichkeit
- Freude am Kommunizieren und dem Umgang mit Menschen
- an Politik interessiert
- Lehrstellenantritt 1.8.2021 (oder nach Vereinbarung)
- auch Zweitausbildner oder Lehrübertritt möglich

Sende deine Bewerbung an: [martin.suter@svp-zuerich.ch](mailto:martin.suter@svp-zuerich.ch) Für Fragen ist Martin Suter, Parteisekretär, auch telefonisch erreichbar unter Tel. 044 217 77 66.

## Online-Stammtisch mit NR Martin Haab



Thema:

### Selbstversorgungsgrad und die Landwirtschaftspolitik nach der Corona-Krise

Wann:

Montag, 20. April 2020, 19.00 Uhr

Anmeldung bei:

Sekretariat SVP Kanton Zürich  
Tel. 044 217 77 66,  
[sekretariat@svp-zuerich.ch](mailto:sekretariat@svp-zuerich.ch)

Techn. Voraussetzung:

Teilnehmer verfügen idealerweise über einen PC mit Monitor, Tastatur, Maus, eingebautem Lautsprecher und Mikrofon und einer Kamera. Die Teilnahme ist aber auch mit einem iPad oder einem Smartphone möglich. Die Teilnahme ist auch ohne Kamera möglich.





SVP DIGITAL



**Teleblocher**  
Folge 658: Kritik am Bundesrat und das Medienpaket  
Alt Bundesrat Christoph Blocher im wöchentlichen Gespräch mit Dr. Matthias Ackeret





**SVP Schweiz**  
SVP bi de Lüt mit Verena Herzog: LIVE-Stream





**SVP Schweiz**  
Und plötzlich geht es! Nationalrat Andreas Glarner über die Einhaltung des Dubliner-Abkommens und Grenzkontrollen



Erfolgreich werben  
im  
«Zürcher Boten»  
und  
«Zürcher Bauern»

IMPRESSUM

**Zürcher Bauer**  
Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes.  
  
**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5 % MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreise:** www.zbv.ch/Zürcherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch.  
  
Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** Zürcher Bauernverband, Marco Calzimaglia, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, inserate@zuercher-bote.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Layout:** cube media AG, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, CH-5001 Aarau.

**Der Zürcher Bote**  
Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.  
  
**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 49.15, für Nichtmitglieder Fr. 59.45. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Martin Suter, Telefon 044 217 77 66. **Insertionspreise:** www.svp-zuerich.ch/zurcher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Anlass	Datum / Ort	Referat / Unterhaltung	Status	Neues Datum
Alle SVP-Stämme und SVP-Veranstaltungen sind bis 16. Mai 2020 abgesagt				

NEU: WEB-SEMINARE				
	Montag, 20. April 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, Online-Stammtisch. Thema: Selbstversorgungsgrad und die Landwirtschaftspolitik nach der Corona-Krise.	mit Nationalrat Martin Haab Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Dienstag, 21. April 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, Online-Stammtisch. Thema: Sicherheit und Grenzschutz, wird nach Corona alles anders?	mit Nationalrat Mauro Tuena Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Mittwoch, 22. April 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, Digitaler Workshop für Gemeinderäte: Ausserordentliche Kompetenzen der Kommunen – ein Gedankenaustausch.	mit Kantonsrat Hans-Peter Amrein Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Donnerstag, 23. April 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, RPK-Workshop, ausserordentliche Kompetenzen der Kommunen – Aufgabe der RPK, mit Praxisberichten von RPK-Mitgliedern.	mit Kantonsrat Hans-Peter Amrein Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Dienstag, 28. April 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, Online-Stammtisch. Thema: Wie verarbeiten wir die enormen Kosten des Lockdowns?	mit Nationalrat Thomas Matter Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Donnerstag, 30. April 2020, 19.00 Uhr, Online-Stammtisch Hochfahren der Wirtschaft bei gleichzeitigem Schutz der Bevölkerung	mit Nationalrat Albert Rösti Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	
	Dienstag, 05. Mai 2020, 19:00 Uhr, Web-Seminar, digitaler Stammtisch, ausserordentliche Session von National- und Ständerat – direkt aus der Bernexpo.	mit Nationalrat Bruno Walliser Anmeldung an sekretariat@svp-zuerich.ch oder 044 217 77 66	findet statt	

SVP-VERANSTALTUNGEN				
Bezirk Affoltern/Bonstetten	Donnerstag, 25. Juni 2020, 19:30 Uhr, Sessionsrückblick, Rigelhüsli, Dorfstrasse 34, Bonstetten.	Nationalrat Martin Haab	findet statt	
Bezirk Meilen/Küsnacht	Sonntag, 24. Mai 2020, 09:30 – 15:00 Uhr, Puure Zmorge, Bauernhof der Familie Müller, Bunzenhalde 17, Forch.	mit Nationalrat Benjamin Giezendanner, Kantonsrat Domenik Ledergerber, Schlagersängerin Monique und «Trio Sunneberg»	abgesagt	
Bezirk Meilen/Zollikon	Montag, 22. Juni 2020, 19:00 Uhr, SVP-Höck und Sessionsrapport, Kantine im Eggä, Gustav-Maurer-Strasse 10, Zollikon.	Referat zur Begrenzungsinitiative und zur Corona-Krise von Nationalrat Gregor Rutz.	findet statt	
Stadt Winterthur	Sonntag, 07. Juni 2020, 10:00 Uhr, Führung und Grillplausch, Detailausschreibung folgt.	Anmeldung/Informationen: Markus Reinhard, reinhard@gmx.ch, 079 675 19 76	findet statt	
Stadt Zürich/Kreis 4 und 5	Freitag, 29. Mai 2020, 20:00 Uhr, Buchvorstellung, Restaurant Stoller am Albisriederplatz, Zürich.	Alex Baur stellt sein neues Buch «Der Fluch des Guten. Wenn der fromme Wunsch regiert – eine Schadensbilanz» vor	findet statt	

Migration steuern - Wirtschaftsstandort stärken  
mit den Erfahrungen und Konsequenzen aus der Corona-Krise



Montag, 22. Juni 2020  
19-20 Uhr  
Kantine im Eggä  
Gustav-Maurer-Str. 10, 8702 Zollikon

Referat zur Begrenzungsinitiative sowie Informationen zur Situation um das neue Corona-Virus mit

**Gregor Rutz**  
Nationalrat SVP

Ihre Teilnahme würde uns freuen!



[www.svp-zollikon.ch](http://www.svp-zollikon.ch)

TO-DO-LISTE

SVP in Aktion ...

**Jetzt Zoom-Meetings anmelden!**  
Infos dazu auf Seite 3 in dieser Zeitung.

**Gemeindewahlen 2022**  
Machen Sie sich Gedanken, wie die Gemeindewahlen 2022 gewonnen werden.

**Plakate zur Begrenzungsinitiative**  
Plakate zur BGI können auf dem Sekretariat bestellt werden um diese für den Herbst vorzubereiten.

**Nutzen Sie Ihre Social-Media-Kanäle und schreiben Sie Leserbriefe**  
Kommentieren Sie auf den Sozialen Medien und in Leserbriefen die aktuelle Situation.

**Plakate «Schöne Sommerferien» auf dem Sekretariat abholen**  
Diese Plakate bitte ab dem 1. Juli 2020 aushängen.